

URL: <http://www.swp.de/3942906>

Autor: HELMUT PUSCH, 27.07.2016

Kontiki-Aktion: Stadt im Zeitraffer

ULM: Wie würden sich Kinder und Jugendliche ihre eigene Stadt bauen? Dies Frage beantwortete die Kontiki-Aktion „Architectura ulma“ auf dem Kornhausplatz.



Das Ulm der Zukunft im Maßstab 1:65: Auf dem Kornhausplatz haben Teilnehmer des Kontiki-Projekts „Architectura ulma“ ihre Modelle aufgebaut. Fotograf: Matthias Kessler

Das war Stadtentwicklung im Zeitraffer, binnen zwanzig Minuten war sie aufgebaut, diese Stadt der Fantasie. Eine halbe Stunde bestand sie, dann wurde der Kornhausplatz auch schon wieder geräumt. „Das war ein Architektur-Flashmob“, meinte denn auch Mirtan Teichmüller, der Leiter der Kinder- und Jugendkunstschule Kontiki, nach dem Spektakel schmunzelnd – und nicht ohne Stolz auf seine 125 Nachwuchsbaumeister, die sich an der „Architectura ulma“ beteiligt hatten.

Die Aktion war international besetzt. Denn neben den Viertklässlern der Meinloh- und der Martin-Schaffner-Grundschule sowie den Kollegiaten des Aicher-Scholl-Kollegs waren auch 22 Schüler der Vabo-Klassen der Friedrich-List-Schule dabei. In diesem „Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse“ werden junge Flüchtlinge betreut. Und die haben sich weit mehr engagiert, als von ihnen anfänglich erwartet worden war. „Die waren mit so viel Spaß und Engagement dabei, dass wir Ihnen angeboten haben, bei diesem Projekt als Praktikanten mitzuarbeiten und die jüngeren Schüler als Tutoren zu begleiten“, sagt Teichmüller.

Gebaut wurde in vier Etappen: Jede Gruppe machte zunächst einen Stadtrundgang, bei dem jeweils ein Architekt den Nachwuchsbaumeistern architektonische Besonderheiten erläuterte. dann wurden Entwürfe gezeichnet, schließlich gebaut. Jetzt bei der Präsentation der Zukunftstadt bekamen die Entwürfe alle ihren Platz vor dem Einsteinhaus der vh, die Trägerin der Jugendkunstschule ist.

Zu den Klängen von Maurice Ravel's „Bolero“ nahm die Stadt Gestalt an, wurden mehr als 100 Modelle platziert. Eine Leistung, die Baubürgermeister Tim von Winning, der die Schirmherrschaft über die Aktion übernommen hatte, so kommentierte: „Bei euch geht das alles so schnell. Vielleicht hätten wir statt fünf Jahre lang über die Sedelhöfe zu reden, euch fragen sollen. Ich glaube, dann würden wir dort schon lange einkaufen.“ Und noch etwas beeindruckte den Profi: „Ihr habt nicht nur Häuser für euch selbst gebaut, ihr habt auch daran gedacht, dass eine Stadt so etwas wie einen Bahnhof oder ein Krankenhaus braucht, also Dinge für die Gemeinschaft. Das ist wichtig, Stadt ist Gemeinschaft.“ Und auch wenn Winning die Zahl der geplanten Fußballplätze doch etwas großzügig fand, war er sicher, dass seine jungen Berufskollegen sehr wohl begriffen haben, dass Stadt nicht nur Stein und Beton ist, sondern vielmehr die Beziehungen der Menschen untereinander – was auch Mirtan Teichmüller unterstrich: „Am Anfang habe ich gedacht, wir bauen eine Stadt, dann habe ich gemerkt: Was wir da bauen ist Heimat.“

Und die hat durchaus fantastische Züge: etwa das „Wolkenrestaurant“, das der zehnjährige Lennard neben das Münster gesetzt hat. Das stammt als einziges Modell nicht aus der aktuellen Architectura-Aktion, das hatten Mähringer Grundschüler schon im vergangenen Jahr gebaut, passte aber wunderbar in die Fantasiestadt im Maßstab 1:65. Doch zurück zu Lennards Wolkenrestaurant: Das ist eine flockige Konstruktion, die eigentlich sogar schweben sollte, zumindest hat der Meinloh-Schüler auch einen Ventilator für den nötigen Auftrieb in sein Modell eingebaut. Hoch hinaus will auch der zehnjährige Simon, der stolz sein Riesenrad trägt. Doch der sollte eigentlich nur der Anfang für einen ganzen Vergnügungspark sein...

Wie gesagt tolle Ideen, doch nach einer halben Stunde war der ganze Spuk auch schon wieder vorbei, mal schauen, was Tim von Winning da alles mit nach Hause nimmt. Zumindest eines hat er gelernt: Die jungen Baumeister haben die bayerische Seite der Donau bebaut. „Und zwar schöner als in echt“, bescheinigte der Ulmer Baubürgermeister seinen „Kollegen“.

Viele Partner

Zusammenarbeit Beim Projekt „Architectura ulma“ hat die Jugendkunstschule Kontiki mit den beteiligten Schulen und der Architektenkammer zusammengearbeitet. Finanziert wurde das Projekt zur Hälfte vom Fonds Soziokultur, zur anderen Hälfte durch Sponsoren wie der Stiftung

Gänseblümchen, dem Land Baden-Württemberg, der Architektenkammer Baden-Württemberg und der Kunstschule Kontiki. Außerdem beteiligen sich die Schulen an den Kosten.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm